

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 30. jeden Monates.

Einladung

zum Bezuge der

„Pettauer Zeitung.“

Bezugspreise:

Für Pettau:

Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzj. fl. 3.30.

Mit Postversendung:

Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzj. fl. 3.70.

Die Körnerfeier in Graz.

Es gieng ein schöner, erhabener Zug nationaler Begeisterung durch das deutsche Volk, als es am vergangenen Mittwoch galt, den hundertsten Geburtstag des Heldenängers zu begehen, dessen national begeisternde Lieder, wie die Blüßstrahlen eines

reinigenden Gewitters, in den schwülen Brodem von Napoleonvergötterung, Fremdentum und Volksverrath hineinzuckten. Dafs der Spruch, der Deutsche ehre seine großen Männer nicht, doch nicht so ganz wahr sei, ward zur erfreulichen Thatsache. Es war eine Heerschau über die national gesinnten Deutschen, die an diesem Tage insbesondere bei uns in Österreich abgehalten wurde und da ward es klar und offenbar, wo wahrhaft nationales Fühlen zu finden, wo nationales Handeln zu erwarten ist, und klar und deutlich ward es auch, dafs die Forderung nach nationaler Bethätigung so viel Kraft besitzt, dafs so manche, denen national sein ein großer Gräuel ist, sich derselben nicht mehr verschließen können. Wenn wir dieses behaupten, so thun wir es vor allem unter dem Eindrucke der Körnerfeier in Graz vom 23. v. M. Wer Zeuge der großartigen nationalen Kundgebungen in den Annenjälen war, wer die Begeisterung sah, welche nationale Worte und herrliche Lieder in vielen hundert Herzen entflammten, wer da sah, wie so wahr und echt der nationale Gedanke zum Ausdruck kam, der mußte sich sagen, wenn man auch oft ob der Versumpfung in den großen Kreisen unserer Bevölkerung verzweifeln möchte, uns darf nicht bange werden, die Zukunft bleibt uns national gesinnten Deutschen, der nationale Gedanke ist der einzig treibende und ihm gehört die Zukunft.

Und wer war es denn, der dieses so überaus gelungene Fest veranstaltet und so herrlich durchgeführt hatte, wer waren die Männer, deren Rufe zu einem nationalen Feste ganz Graz Folge leistete, denen sich diesmal selbst die liberale

Ein Stiefkind des Glückes.

Aus dem Schwedischen von Gustav Lichtenstein.

(Schluß.)

Im Frühjahr und im Sommer arbeitete sie auf dem Felde für die Bauern. Dafür bekam sie Essen und 12 Skilling. Im Herbst half sie beim Kartoffelausgraben. Dafür bekam sie auch 12 Skilling täglich, da aber die Tage kürzer waren, nicht ganze Kost, nur „zwanzig gekochte Kartoffeln jeden Mittag.“

Damals fieng man an, sie „Kann-Lena“ zu nennen, weil sie bald hier, bald da arbeitete. Sie war schnell und tüchtig bei der Arbeit. Sie mußte ordentlich schaffen und ihren Ruf als die beste Arbeiterin im Dorfe aufrecht halten, damit man sie vorzugsweise annahm, wenn „Hilfe“ nöthig war. Möchte der Rücken noch so sehr schmerzen, die Kniee noch so heftig zittern, sie mußte sich stets so stellen, dafs der Bauer, wenn das Unkraut die Kartoffelfelder zu vernichten drohte, sprach: „Es wird nicht eher besser, als bis „Kann-Lena“ gekommen ist.“

Wenn die Sonne untergegangen war und der Nebel sich über die Felder lagerte, wenn die Tannen am Fußwege durch den Hain düstere Gestalten annahmen und die Gule ihre Kleinen zur Abendmahlzeit rief, da hörte man ein paar nackte Füße leise und schnell über die Nadeln schleichen, da vernahm man einen trockenen pfeifenden Husten am Zaune an der Rothe. Es

war „Kann-Lena“, die mit schmerzdem Rücken und wunder Brust zu ihrem Kinde nachhause eilte.

Je näher sie der rasenbedeckten Hütte kam, desto härter klopfte das Herz unter dem grauen schweißigen Hemde, desto schneller schlugen die staubbeschnuhten Füße an den zerfetzten Rod. Ach, er konnte ja aus dem Fenster gefallen sein, wenn sie auch den Tisch von der Wand fortgerückt hatte! Er konnte ja auf die Kiste gekrochen, herabgefallen sein und sich den Hals gebrochen haben!

Sie hatte nicht gezittert, als sie zur Versteigerung von Menschenfleisch gestanden hatte; nicht gezittert, als der Schuhmacher, indem er seine Blicke auf ihre zarten Glieder gerichtet hielt, „siebzehn und einhalb“ geboten hatte. Sie hatte nicht gezittert, als der Bauer, dessen Sohn ihr Leben vernichtet, sie zur Thür hinausgestoßen und geschrien hatte: „Hinaus mit Dir, Du liederliches Frauenzimmer, Du hast mein ganzes Haus verpestet!“

Aber sie zitterte für ihren kleinen Peter, ihre personifizierte Schmach und Schande, für das Kind, das ihr die Arbeit um den Lebensunterhalt doppelt schwer machte.

Und wenn dann der Kleine gesund und munter unter der zerlumpten Decke hervorkroch und „Mutter“ rief oder weinend an der Thüre stand oder auf der Diele, die Hand unter die magere bleiche Wange gelegt, eingeschlafen war, da wurde sie froh,

„Tagespost“ und die Regierungspresse dienstbar zeigten? Der Germanenbund, Männer von ausgesprochener national-antifemitischer Gesinnung hatten zur Feier geladen, sie hatten es unternommen, daß die Ehrenschuld der Deutschen am hundertsten Geburtstag des tapferen Sängers auch in Graz, der ersten deutschen Stadt des Reiches, abgestattet wurde. Dem Germanenbunde gebührt für seine Veranstaltung Anerkennung, nicht minder gebührt sie aber auch jenen, welche diesmal wenigstens einmal erfreulicherweise die sonst jeder Zeit hervorgekehrte Gegnerschaft gegen den Antisemitismus und alle jene, welche sich zu demselben bekennen, fallen ließen und sich zur gemeinsamen That bereit erklärten. — Daß diese Vereinigung verschiedener Parteigruppen gerade bei der Körnerfeier, also bei einer ausgesprochenen deutschnationalen Feier, möglich wurde, daß selbst Liberale diesmal als Gäste der deutschnationalen Antisemiten erschienen, ist eine hocherfreuliche Thatsache, deren Folgen auch zum Vortheile der deutschnationalen Sache nicht ausbleiben können. So mancher der Erschienenen wird neben dem tiefen Eindrucke, den die Feier selbst auf ihn machen mußte, noch mit einem anderen Gefühle heimgegangen sein, mit dem wohligen Gefühle, als Deutscher unter Deutschen und zwar nur unter Deutschen ein echt nationales Fest mitgefeiert zu haben. So mancher, der über die Antisemiten nur nach den Schlagworten und Schimpfphrasen der Judenpresse zu sprechen gewohnt war, wird jetzt, da er diesem, von eben diesen Antisemiten veranstalteten Feste beiwohnte, wohl sich ein anderes Urtheil über die nationalen Antisemiten zurechtlegen und ein anderes Urtheil auch über die Presse vom Schlage einer „Tagespost.“

„Obersterblatt.“

Pettauer Nachrichten.

(Personalnachricht.) Der Bauadjunct Herr G. Bezdek wurde zum Ingenieur des Staatsbaudienstes in Steiermark ernannt.

(Zur Draubereifung.) Wie wir einem Privatbriefe des Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Dr. Kofoschinegg entnehmen, konnte sich derselbe der Commission nicht anschließen, weil er hiezu nicht geladen worden ist und auch wegen der nahen Reichsrathsöffnung sehr schwer hiezu Zeit gefunden hätte. Herr Dr. G. Kofoschinegg versicherte übrigens, daß er die ganze Draustrecke von Marburg bis zur Landesgrenze von seiner vorjährigen Bereifung hinlänglich kenne und schon im Landtage den Wunsch zum Ausdrucke gebracht habe, daß mit der Regulierung bei Pettau begonnen werde. Weiters nimmt Herr Dr. G. Kofoschinegg das Verdienst für sich in Anspruch, daß die Regierung, bez. der Finanzminister endlich in die Leistung von 15000 fl. zur Drauregulierung gewilligt hat. Hiedurch ist es überhaupt erst ermöglicht worden, daß die Drauregulierungs- bez. Erhaltungsarbeiten sofort in Angriff genommen werden können.

(Erntebericht.) Das heurige Jahr ist für die Landwirte Steiermarks ein hartes Jahr und viele Grundbesitzer, die sich einen Zehrpennig nicht haben zurücklegen können, werden mit Sorgen an die rückständigen Steuern und an den heranrückenden Winter denken. — Roggen und Weizen hat es nur wenig über die Ausfaat gegeben, dagegen waren die Sommerfrüchte besser. Hafer wird aber wenig gebaut und Buchweizen steht noch auf dem Felde und kann einem Frühfroste unterliegen. Der Buch-

herzensfroh, und das war ihre einzige Freude im Leben. Sie küßte ihn selten, sie koste ihn nicht, aber ihr warmes Herz schlug so warm, so warm, als klopfte es unter dem besten holländischen Leinen. Dann holte sie bisweilen ein bißchen Milch hervor, die man ihr, wo sie arbeitete, geschenkt hatte, oder ein paar Würstchen, die sie bei Seite geschmuggelt, wenn die Knechte Abendbrot aßen, oder einen Häring, den sie im Dorfe gekauft hatte, machte Feuer an, nahm Peter auf den Arm und fütterte ihn und wiegte ihn auf den schmerzenden Knien, die Augen starr in's Feuer gerichtet, bis Peter eingeschlafen, das Feuer erloschen war und der Regen immer heftiger an das Papier schlug, mit dem sie die zerbrochene Scheibe geflickt hatte.

* * *

Es war bei Tagesgrauen, an einem Morgen kurz vor Weihnachten, und die Dreschmaschine auf dem Herrenhofe sollte gerade in Gang gesetzt werden.

Die Ochsen waren vorgespannt, und der Großknecht stand breitbeinig in seinem großen Schurzelle am Tische, die Hand am Sternrade, um es in Bewegung zu setzen. Auf dem Dreschboden war es noch nicht Tag; eine Laterne an der Decke warf einen schläfrigen Schein auf die Knechte, die das Stroh aufschnitten. Die Wägel banden die Garben los und die Ochsen, die wußten, was da kommen sollte, hörten mit dem Wiederkauen auf. „Fertig?“ „Nein, stopp, „Kenn-Lena“ ist noch nicht da.“ „Das verdamnte Frauenzimmer, das nicht aufpassen kann.“

Man wartete fünf, vielleicht zehn Minuten. Dann wurde eine Andere an den Cylinder zum Harken gestellt und der Großknecht fällt das Urtheil, daß „Kenn-Lena“, die ihre Arbeit versäumt habe, sobald auf dem Hofe keine Beschäftigung finden solle. Aber es war gleich, denn „Kenn-Lena“ brauchte keine Arbeit mehr. Der Tennestaub und die Decembertälte hatten ihr Werk vollendet. Zweimal hatte sie gestern Abend auf dem Heimwege durch den Hain stehen bleiben müssen. Sie hatte die Stirne gegen eine Birke gelehnt und rothe Tropfen waren über ihre bleichen Lippen geströmt. Erst sachte, zwei und zwei, wie die Thränen eines Menschen, der für gewöhnlich nicht weint, dann schnell und reichlich, wie der Strom aus der Wunde eines Kriegers. „Kenn-Lena“ war ja auch auf ihrer Wahlstatt gefallen. Dann wankte sie in die Hütte, gab dem kleinen Peter Brot und Kartoffeln, machte wie gewöhnlich Feuer auf dem Herde an und setzte sich mit dem Kinde auf dem Schoße vor das Feuer. Warme, klare Tropfen fielen auf die Wange des

Knaben. „Mutter, es tropft wieder durch das Dach“, wimmerte der Kleine.

Da lachte „Kenn-Lena“ zum erstenmale seit langer, langer Zeit und trocknete mit dem nassen Rocke die Thränen aus den Augen. Dann giengen beide zur Ruhe und fielen in tiefen, schweren Schlaf. „Mutter, ich bin so hungrig!“ klagte der Kleine, als er in der Nacht erwachte. Aber die Mutter schlief und hörte ihn nicht.

Da schwieg er und lehnte sein kleines Gesicht hart, hart an die Brust der Mutter. Nach einer Weile klagte er wieder: „Mutter, hast Du nichts für mich? Ich friere!“ Aber „Kenn-Lena“ lag unbeweglich. Sie wollte gewiss einmal ordentlich ausschlafen. Da fing Peter zu jammern und zu schluchzen an. Er kroch auf das Kopfkissen, fuhr mit den kleinen kalten Fingern über das dünne Haar der Mutter, klopfte ihren Hals und verbarg seinen Kopf an ihrer Wange. „Mutter, liebe Mutter, mach doch Feuer an! Ich fürchte mich so!“

Lauter, immer lauter wurde das Weinen des Kindes. Zum erstenmale hatte „Kenn-Lena“ keinen Trost für ihren kleinen Peter. Kalt und steif lag sie da, sie war für immer eingeschlafen, tief und fest, wie nach schwerem, langem Tagewerke.

Wild und verzweifelt weinte der kleine Peter. Er schlang seine Arme um den Hals der Mutter, er streichelte und klopfte sie, er rief und bat. Endlich kroch er aus dem Bette, lief an die Thüre, schlug mit dem Kopfe dagegen und wimmerte:

„Öffne, öffne!“

Aber der Köthner und sein Weib schliefen fest und hörten ihn nicht. Da lief er an den Herd, griff nach dem Topf, trakte eine übrig gebliebene Kartoffel zusammen — und fieng zu essen an. Er weinte und aß. Aber die Nachtlust machte sich an seinen zarten Gliedern immer fühlbarer und so lief er schluchzend im Zimmer umher, schlug sich an dem Tische und rief: „Liebe, liebe Mutter!“

Endlich weinte er sich in den Schlaf auf dem eiskalten Fußboden, in der krampfhaft geschlossenen Hand den Holzschuh der Mutter, das bleiche blonde Köpfchen auf der Schwelle. . .

So fand ihn die Decembersonne, als sie endlich am Morgen, bleich und kalt, langsam über den Rand des Waldes emporstieg und das kleine, geflickte Fenster in der Hütte traf.

So fand auch der Gemeindevorsteher — als er im Laufe des Tages die Thür aufbrechen ließ — die „Kenn-Lena“ und ihr Kind.

weizen steht besonders schön, da die schütterte Winterfrucht dem Boden viel Kraft ließ. Apfel und Birnen gibt es stellenweise viel, leider haben sie einen geringen Preis, da für die Ausfuhr die näher gelegenen Kronländer Ober- und Niederösterreich und Böhmen mit ihrer reichen Ernte vorgezogen werden. Die Zwetschken sind wieder vorzüglich gezahlt, leider haben wir nur eine geringe Ernte. Die Weinlese verspricht einen schwachen Ertrag, weil unter einer Mittellese. Da die Weingärten in vielen Gemeinden vom Hagel stark mitgenommen worden sind und fast über ganz Steiermark von der Peronospora getroffen wurden, so ist eine besser bezahlte Qualität nur da zu erwarten wo mit Kupfer-Kalk gespritzt wurde. Leider ist das nicht in vielen Weingärten geschehen. Die bäuerlichen Weingärtenbesitzer ließen sich von dem vergangenen Jahre, in welchem die Witterung für die Entwicklung des Peronospora-Pilzes eine sehr ungünstige war, täuschen und spritzten nicht; ihre Weingärten sind daher bereits blätterlos und die Trauben von der weiteren Reife aufgehalten. Allgemein ist die Klage über das Azurin, welches nur dort von Wirkung war, wo 4 bis 5 Mal damit gespritzt wurde. Kupferkalk ist mithin immer das Beste, Sicherste und auch Billigste. W. H.

(Vom neuen Schulhause in Henkirschen in der Kollos.) Dieses am 15. September eingeweihte und feierlich eröffnete Schulhaus wurde vom Herrn Bauunternehmer Wilh. Kysela erbaut und ist für eine vierklassige Volksschule berechnet. Das schwere weiße Moiré-Fahnenband mit Inschrift wurde von der Fahnenmutter Frau Emilie Sadnik gespendet, während die übrigen Kosten der neuen Schulfahne von Schulfreunden aufgebracht worden sind. Herr Bezirkshauptmann Dr. Alfons Ritter v. Scherer war dienstlich verhindert, der Feier beizuwohnen und ließ sich durch den Herrn Bezirksschulinspector Johann Ranner vertreten.

(An unsere Abnehmer und Leser.) Der Schlussbericht über die Lehrerbundes-Versammlung in Admont, sowie der Bericht über den Feuerwehrbezirkstag vom 20. September sind so umfangreich ausgefallen, daß sie für die nächste Nummer zurückgelegt werden mußten.

(Von der neuen Bezirksvertretung.) Gestern wurde der Obmann, dessen Stellvertreter und 5 Ausschüsse neu gewählt. Das Ergebnis ist folgendes: Obmann: Herr Josef Zelenik aus St. Urbani, Obmann-Stellv.: Herr Notar Simon Dschgan. Bezirksausschußmitglieder die Herren: Michael Brentschitsch, Conrad Fürst, Martin Krainz, Anton Greif und Pfarrer P. Clemens Schalamun.

(Reblaus.) Im Bereiche der Ortsgemeinden Lichtenegg und Gruschkaberg in der Kollos ist das Vorhandensein der Reblaus amtlich constatirt worden. Es wurde daher aus diesen Ortsgemeinden die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzen und Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, die als Träger des Insectes bekannt sind, verboten.

(Vom steierm. Landes Schulrathe.) Die Volksschule zu St. Geist in der Kollos wurde zu einer zweiklassigen erweitert. — In der Sitzung vom 24. September kam auch die vom „Germanenbund-Verbande Pettau“ angeforderte Fortterhaltung des seinerzeit vom „Schulvereine für Deutsche“ gegründeten Privatkindergartens zur Sprache. Dem Ansuchen wurde im Prinzipie zugestimmt, doch mußte das Gesuch wegen nicht hinreichend gelieferter Nachweise vorläufig zurückgeleitet werden.

(Controllerversammlung.) Die diesjährige Controllerversammlung im Bereiche des Ergänzungsbezirk Nr. 87 findet für die Stadt Pettau am 9. Oktober früh 8 Uhr statt. Die Nachcontrole findet am 10. November früh 9 Uhr in Eilli statt. Die Controllerversammlung der Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten der Landwehr findet für die Stadt Pettau am 20. Oktober 1891 früh 8 Uhr statt. Die Nachcontrole findet am 20. November 1891 früh 9 Uhr in Eilli statt.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch den 7. Oktober findet die dießmonatliche öffentliche und ordentliche Gemeinderathssitzung statt.

(Vom Gymnasium.) Wie uns aus Graz von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, unterhandelt der steiermärkische Landesauschuß mit der Regierung wegen Übernahme sämtlicher

Landesgymnasien auf Rechnung des Staates. Der Wunsch der Stadtbewohner, das hiesige Untergymnasium zu einem Obergymnasium zu erweitern, bleibt daher aus dem Grunde vorläufig aussichtslos, weil sich die Unterhandlungen hiedurch in die Länge ziehen würden, während beide Theile den baldigen Abschluß derselben herbeiwünschen.

(Marktvorbote.) Da die Bezirkshauptmannschaft Pettau die Abhaltung der Viehmärkte im ganzen politischen Bezirke Pettau, sowie der Vorstenviehmärkte am Rann und in Rohitsch eingestellt hat, dürfte auch der städtische Monatsviehmarkt vom Stadtmate eingestellt werden.

(Voranschlag der Stadtgemeinde Pettau für 1892.) Derselbe liegt durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht in der Stadtmatskanzlei auf. Die Frist läuft den 10. Oktober ab.

(Ein Iltis gefangen.) Seit einigen Monaten haben die Iltisse in den Hühner-Stallungen unserer Stadt großen Schaden verursacht. Nun ist es endlich dem Herrn Spenglermeister Lippitsch gelungen, in der vorigen Woche ein solches Raubthier im Gebäude des städtischen Kindergartens mit Schlägeisen zu fangen. Es wäre sehr erwünscht, durch Aufstellung von Schlägeisen auch die übrigen Iltisse ihrem verdienten Schicksale zuzuführen, daher alle Beschädigten gut thun werden, die erprobte Methode des Herrn Lippitsch zu befolgen.

(Diebstahl.) Den 25. September haben einige Langfinger beim Gastwirte Knes in der Allerheiligengasse eingebrochen und sich 15 fl. Scheidemünze aus der Sammelbüchse der „Eils Uhr-Messe“ angeeignet. Die Diebe haben ferner den vorgefundenen Käse, sowie Bier und Wein verzehrt und Zigarren mitgenommen. Auch der Sammelmohr des Germanenbund-Verbandes wurde mit dem Inhalte fortgetragen. Der Diebstahl kann nur von einem Ortskundigen ausgeführt worden sein und ist der 16-jährige, ehemalige Hausknecht Heinr. Predikala als der That dringend verdächtig, bereits verhaftet worden.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Reise des Kaisers nach Prag.) Der Kaiser hat am vergangenen Freitage abends um 8 Uhr 15 Minuten mittelst Hofzuges der Nordbahn Wien verlassen. Am 2. Oktober abends um 10 Uhr 50 Minuten trifft der Kaiser wieder in der Residenz ein. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat den Kaiser jedoch nicht begleitet, weil er schon am vorletzten Montag unwohl war.

(Der steirische Landesauschuß) läßt Erhebungen wegen Einführung von Luxussteuern pflegen; auch eine Claviersteuer soll eingeführt werden. Hierbei wurde der Grundsatz aufgestellt, daß die Besteuerung von Landesindustrie-Erzeugnissen von vorneherein auszuschließen sei. — Für die Durchführung von Schutz- und Erhaltungsbauten an der Drau in der Strecke Marburg-Polstraun wurde die Vollzugsinstruction beschlossen und die Beitragsquote des Landes flüssig gemacht.

(Herbst-Fahrordnung.) Auf der Südbahn trat am 21. v. M. die Herbst-Fahrordnung in Wirksamkeit. Eine Änderung ist nicht eingetreten.

(Obstbauverein Marburg und Umgebung.) Von Seite des Central-Ausschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark ist dem Obstbauvereine Marburg und Umgebung zur Unterstützung solcher Besitzer, welche den heurigen Obstmarkt in Wien zu beschicken gedenken, der Betrag von 50 fl. zur Verfügung gestellt worden. Grundbesitzer, welche auf eine Unterstützung Anspruch machen, wollen sich an die Leitung des beregten Obstbauvereines wenden.

(Aufgeld bei Zollzahlungen.) Dasselbe beträgt für den Monat Oktober 17 Prozent.

(Excursion in das Reblausgebiet Rann-Wiesel.) Zwei- und vierzig hervorragendere Weingartenbesitzer aus dem politischen Bezirke Leibnitz in Steiermark haben unter Führung des dortigen Bezirkshauptmannes Friedrich Freiherrn von Schwedhardt am 3. und 4. v. M. eine Excursion in das Reblausgebiet Rann-Wiesel unternommen. Unter Führung des Landes-Weinbaucommissärs G. Ballon und des Obmannes

der Reblauslocalcommission von Wisell besichtigten die Theilnehmer in einem mehr als vierstündigen Rundgange sowohl die ärarischen Versuchswingärten, wie auch die Anlagen anderer Weingartenbesitzer. Geradezu consternirend wirkte auf die Theilnehmer der Eindruck, daß eine Fläche von nahezu 4000 ha, einst ein gesegnetes Rebengefilde, nunmehr vollständig verwüstet und in ein armes Land umgewandelt wurde. Mit gesteigertem Interesse besichtigten die Theilnehmer die Anpflanzungen amerikanischer Reben und geradezu verblüffend wirkte es auf Alle, daß auf demselben Boden, in dem die heimische Rebe dem unerbittlichen Insecte zum Opfer gefallen war, nunmehr auf der Unterlage amerikanischer Reben Weingärten von einer Ueppigkeit und Fruchtbarkeit im Emporwachsen begriffen sind, wie sie keine Gegend Steiermarks aufzuweisen hat. Die ein-, zwei-, dreijährigen und älteren Anpflanzungen befinden sich im besten Stande mit Stöcken, die mit höchst entwickelten zahlreichen Trauben behangen sind. Die dortgemachten Erfahrungen führten alle Theilnehmer zur Ueberzeugung, daß es mittelst der Cultur der amerikanischen Reben gelingen sei, dem furchtbaren Feinde des Weinbaues Einhalt zu gebieten und den bereits darniederliegenden Weinbau wieder zu neuer Blüte zu bringen.

(Thierseuchen.) In der Gemeinde Sauerbrunn herrscht die Rogkrankheit der Pferde.

(Abschaffung eines Inzeratennusfuges.) Den Hebammen in Wien wurde jede Ankündigung ihrer Thätigkeit durch die Zeitungen, wie „Rath und Hilfe“ „Unter größter Verschwiegenheit“ u. s. w. infolge der Ungehörigkeiten, welche daraus entstanden, strengstens verboten. Den großen und kleinen liberalen Tag- und Extrablättern entgeht dadurch eine regelmäßige Einnahme, deren Verlust sie natürlich auch wieder der antiliberalen Strömung auf's Kerbholz schreiben.

(Selbstmord der Sängerin Marie Wilt.) Eine Künstlerin ersten Ranges, welche als die hervorragendste dramatische Sängerin ihrer Zeit gegolten, hat sich in einem Irrenasyl am Donnerstag nachmittags das Leben genommen. Die Wilt befand sich seit kurzem in einer Heilanstalt bei Wien und fuhr am 24. v. M. in reichgeschmückter Kleidung in die Stadt, stieg vor dem Zwettlhofe am Stefansplatz aus, eilte in das 4. Stockwerk hinauf und stürzte sich in den Lichtofen, wo sie mit zerichmettertem Kopfe todt liegen blieb. Maria Wilt war zu Wien 1831 geboren, widmete sich erst nach ihrer Verheirathung mit dem Baurathe Wilt der Bühne, welche sie zuerst in Graz betrat. Von dort stieg sie auf der Ruhmesleiter immer höher und trat mit großartigem Erfolge in der Wiener Hofoper auf. Sie verfügte über eine der schönsten und mächtigsten Sopranstimmen, die je gehört worden sind. In den letzten Jahren schied sie von der Bühne; zum letzten Male ist sie bei der Mozartei in Salzburg im Juli d. J. aufgetreten, wo sie die große Arie von Mozart „Märtern aller Arten“ hinreißend schön sang. Die einzige Tochter der verstorbenen Künstlerin ist an den Opernsänger Gottinger in Graz verheirathet.

(Von der rumänischen Königin.) Carmen Sylva ist von Venedig nach Ballanza am Lago Maggiore überführt worden. Der Zustand der Königin ist mittheilerregend; sie mußte in den Wagen gehoben werden. Ueber die Art ihrer Krankheit wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

(Zur Judenfrage.) Man scheint nunmehr doch die Frage der Einwanderung russischer Juden nach Oesterreich praktisch anzufassen. An der galizischen Grenze in Woloschysk wurde 40 russischen Juden der Einlaß nach Oesterreich nicht gestattet. Die russischen Gendarmen wollten die Rückkehr dieser Emigranten nach Rußland verhindern, die österreichische Behörde aber schloß die Grenze ab, so daß die Auswanderer auf russischem Gebiete zurückblieben. — In der That ist die Frage dringend. Man kann den Oesterreichern doch nicht zumuthen, daß sie die Kosten der russischen Judenausweisung tragen.

(Unbelebte Postanweisungen im Werte von 310.000 fl.) Bei der Liquidation des Hauses Morpurgo in Triest wurden in einer Cassette Postanweisungen im Gesamtwerte

von 310.000 fl. vorgefunden, welche in ihrem Datum bis auf das Jahr 1881 zurückreichen und unbehoben geblieben sind. Der Zweck einer derartigen Geschäftsgebarung ist weder bekannt, noch verständlich und würde es auch nicht mehr wundernehmen, wenn man erfahren möchte, daß der ehemalige Leiter des Hauses Morpurgo, Herr Dr. Perugia — ein Schwager des Lord Rothschild in London, welcher derzeit mit einem Gehalte jährlicher 25.000 fl. ein Bankhaus in Constantinopel „leitet“, — seine kostbaren Havanna im Bureau mit unbehobenen Postanweisungen angezündet hat. Ein Haus Morpurgo zu stürzen war eben nichts Leichtes: der Herostrates-Ruhm dieses Herrn bleibt in Triest gewiß unvergessen.

Aus unseren Vereinen.

(Schlaraffia.) Die Körnerfeier dieses Vereines wurde den 25. September abgehalten und verlief würdevoll. Herr Lehrer Weinhandl aus Judenburg hielt die Festrede und trug mehrere Körner'sche Gedichte vor. Ferner wurden mehrere Körner'sche Lieder gesungen. Die Klavierbegleitung besorgte in liebenswürdigster Weise Herr Musiklehrer Suchsland.

(Deutscher Turnverein.) Die Körnerfeier desselben vom 23. September war von 32 Mitgliedern besucht und wurde durch eine Gedenkrede eingeleitet, welcher Vorträge Körner'scher Gedichte folgten. Ferner wurden mehrere Körner'sche Lieder gesungen. Die Gesangs-Vorträge des Feuerwehr-Liederfranzes wechselten mit den Musikvorträgen eines Theiles der Musikvereinskapelle.

(Musikverein.) Heute um 7 Uhr abends wird im Saale der Musikschule eine außerordentliche Plenarversammlung abgehalten und werden die Mitglieder ersucht, rechtzeitig und zahlreich zu erscheinen.

Verdönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Verzeichniß leerstehender Wohnungen.

Lippitsch,	Ungerthorg. 4,	2 Zim.,	1 Küche,	2. Stock,	Preis 13 fl
Scheibl,	Kan.-Vorst.,	3 „	1 „	1. „	20 „
Modoschegg,	Herrngasse 27,	2 „	1 „	ebenerdig	12 „
Geller,	Kan.-Vorst.,	2 „	1 „	ebenerdig	10 „
Gerschl,	Florianpl. 4, 3			1. Stock.	10 „
Schröfel,	Herrngasse, 2	schöne Wohnungen, im Herbst zu beziehen und im alten Hause eine Wohnung mit 3 Zimmern i. Zugehör.			
Mislenzky,	Herrngasse, 1	möblirtes Zimmer.			
Pist,	Kanische Vorstadt 17, 2	Wohnungen, 2 Zimmer, 1 Küche sammt Zugehör, à 100 fl. 1 Wohnung, 1. Stock, 3 Zimmern, Küche, Garten fl. 200.—			
Grünen Baum,	2 Wohnungen;	Nr. 1: 3 Zimmern, 1 Cabinet, 1 Küche, Keller, Gemüse- und Obstgartenanteil. Nr. 2: 2 Zimmern, 1 Küche, Keller- und Gartenanteil.			
Kanische-Vorstadt Nr. 78,	2 Wohnungen;	Nr. 1: 2 Zimmern, 1 Küche und Cabinet. Nr. 2: 1 Zimmer, 1 Küche und Speisekammer.			
Wachalka,	Postgasse, 1	Wohnung, 1. Stock.			
Verch,	Badgasse, 1	möblirtes Zimmer.			
Juliana Grilz,	Wagplatz, 1	Wohnung, 1. Stock.			
Schwab Josefina,	Florianplatz, 2	Zimmer, möblirt.			
Pistol,	Allerheiligengasse 4, 1.	Stock, 2 Zimmer, 1 Küche.			
Fürst Josef,	Florianigasse, 1	Zimmer, 1 Cabinet, 1 leeres Gewölbe.			
Perko,	Bürgergasse, 2	Zimmer, Küche, 1. Stock.			
Stadtgemeinde,	Friedhofgasse, 1	Wohnung.			

Es wird dringend gebeten, von leerstehenden, ferner von der Vermietung hier angekündigter Wohnungen Herrn J. Gspaltl Nachricht zukommen zu lassen. Auskünfte und Anmeldungen unentgeltlich.

An die Bewohner der Stadt Pettau!

Ein Wolkenbruch hat sich am 6. September d. J. über dem Plankogel entladen und die Thäler ringsum mit verheerenden Wassermassen übersluthet. Drei Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen, noch unberechenbar ist der Schaden an Hab und Gut. In den vielen Gemeinden des Bezirkes Weitz sind die Communicationen, viele Wohn- und Arbeitsstätten zerstört oder schwer beschädigt, fruchtbare Grundstücke abgeschwemmt oder mit Schutt und Geröll bedeckt. Die Noth ist daher sehr gross und schnelle Hilfe sehr erwünscht.

Die Bewohnerschaft von Pettau wird daher gebeten, dem Aufrufe Sr. Excellenz des Herrn Statthalters von Steiermark Folge zu geben und Gaben zur Linderung der geschilderten Noth dem Stadtamte Pettau zur weiteren Beförderung zu übermitteln.

Pettau, am 22. September 1891.

Der Bürgermeister:
E. Eckl.

Danksagung.

Die Unterzeichneten sprechen hiemit allen Gönnern und Schulfreunden der Volksschule in Neukirchen, welche durch ausgiebige Beiträge den Ankauf einer Schulfahne, sowie bei dem am 15. September d. J. abgehaltenen Schulfeste anlässlich der Einweihung derselben und des neuerbauten Schulhauses die reichliche Bewirthung sämtlicher Schulkinder ermöglichten, im eigenen, sowie im Namen der bedachten Schuljugend den innigsten Dank aus. Insbesondere gebührt der Dank der wohlgeb. Frau Fahnenpathin Emilie Sadnik für das gespendete kostbare Fahnenband, der Familie Sadnik für die Betheilung der Schulbesuchenden mit schönen Tüchern, dem Herrn k. k. Bezirksschulinspector Ranner für die uns mit seiner Anwesenheit als Vertreter der pol. Behörde erwiesene Ehre, sowie der hochw. Geistlichkeit und der Lehrerschaft. Auch den P. T. am Schulfeste theilnehmenden Festgästen, welche durch ihr Erscheinen zum Gelingen desselben wesentlich beigetragen haben, sei hiemit der wärmste Dank dargebracht.

Der Ortschaftsrath und die Schulleitung.

S. Wessenjak, Marburg.

Herrengasse 32. „Zur Schwalbe“ Herrengasse 32.

P. T.

Ich beehre mich einem hohen Adel, wie auch einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze ein

Weiss-, Wäsche-, Kurz- & Wirkwaren-Geschäft

eröffnet habe, daher ich mir gleichzeitig die Freiheit nehme, meine **Nouveautés** in Schürzen, jeder Ausführung aus Seide, Battist, Congress, Cretton und façonnirt Wollstoff; feinsten Ausführung Herren- und Damen-Hemden, Corsetts und Hosen, ferner reizende Neuheiten in Herren-Cravatten, Wolltücher und Fichus, bester Qualität Damen- und Kinderstrümpfe, gewirkte Herren-, wie auch Damen-Leibel und Hosen, Herren-Sport- und Touristen-Hemden nach System Prof. Dr. G. Jäger zu empfehlen und mache insbesondere auf mein bestassortirtes Lager in allen **Schneider-Zugehör** und **Aufputz-Artikeln** aufmerksam.

Indem ich mich an einen hohen Adel und an ein P. T. Publikum mit der ergebensten Bitte wende, mein neues Unternehmen mit einem gütigen Vertrauen zu unterstützen, zeichne ich mit vorzüglichster

Hochachtung

S. Wessenjak.

In Oberpettau

sind eine Wohnung event. 2 möblierte Zimmer vom 1. October d. J. zu vermieten.

Obstbäume-Verkauf.

Die landw. Filiale in Pettau bringt aus ihren Baumschulanlagen mehrere 1000 Stück schöne hochstämmige **Äpfel-** und **Birnbäume** in den Sorten u. zw. Äpfel: **Gold-Parmäne, steir. Maschankzer, Pariser Rambour, Rosmarin, Ananas-Reinette;** von Birnen: **Salzburger, Kaiser-, Butter-** etc. je nach Qualität von 30 bis 50 kr. pr. Stück zum Verkaufe.

Kaufsanträge wollen gefälligst an den Filial-Cassier Herrn **J. Ornig** abgegeben werden.

Den Brief vom 16. September erst am 17. um 10 Uhr erhalten, demzufolge nicht erscheinen können. Bitte wieder zu bestimmen.

P. T.

Beehre mich hiemit zur geneigten Kenntnis zu bringen, dass ich von der bisher innegehabten Baukanzlei in der Färbergasse Nr. 12 ausziehen und in der **Postgasse Nr. 12** eine

neue Baukanzlei

einrichten werde.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich hiemit meinen wärmsten Dank mit der ergebensten Bitte, mir dasselbe durch zahlreiche Aufträge gütigst erweisen zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung

Franz Celotti
Maurermeister.

In der Buchdruckerei **W. Blanke** in Pettau wird sofort ein kräftiger

LEHRJUNGE

aufgenommen.

Selber muss im Besitze guter Schulzeugnisse sein.

Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der
Vereinigten Staaten
in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Österreich 11. Octob. 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensversicherungs-Anstalt der Welt,
denn sie besitzt

den grössten Versicherungstand, 1890 M. 3,062,815.510
macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955
hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903
Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das grosse
Stock im Eisen-Palais in Wien im Werte von 2 Millionen Gulden

Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“
Basis der Auszahlungen 1891.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I. die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{1}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{3}{4}$ bis 7% an einfachen Zinsen.

Die prämiensfreien Policen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien.

Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

8—1

Aufzug!



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Mücken, Mantwürfe, Wanzen, zc. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neueste erfundenen f. u. f. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar.
Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

woselbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.



Zur Obstverwertung Pressen für Wein- und Obst-Most

neuester, vorzüglichster Construction, Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit! bis zu 20%** grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobstausstellung Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem **Ersten Preise** prämiert.



Trauben- und Obst-Mahlmühlen

fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien

II. Taborstrasse 76.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungsmaschinen, Heupressen,

Trockenapparate Patent Dr. Ryder.

Preisconrante auf Wunsch gratis und franco.

Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt. 1—1



Phönix-Pomade

aus d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, d. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Dose 80 Kr., bei Postverbindung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.



Grahambrod

aus reinem Weizenschrott,

Kneippbrod

aus Korn-Gerste-Haferschrott zu haben pr. Stück 10 kr. bei

JOS. ORNIG

gegen eintägige Vorausbestellung.

Empfehle zur Winter-Saison mein reichhaltiges Lager der neuesten **Damen- und Kinderhüte** in einfacher und feiner Ausführung. **Federnhüte** von 6 fl. aufwärts. **Pelzmützen** in grosser Auswahl. Das Neueste in **Schleiertüllen**.

Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll

Emma Kräber

Allerheiligengasse Nr. 13, I. Stock.



Zur Jagd-Saison!

Bestens anerkannte vorzügliche

Jagdgewehre, Büchsfinten und Diana-Gewehre

der neuesten Systeme in grosser Auswahl u. zu billigsten Preisen aus der patentierten Waffenfabrik

M. Arendt in Lüttich.

Einzigste Niederlage in Graz und Vertretung für ganz Steiermark, ferner von H. Pieper in Lüttich und gute Ferlachener Erzeugnisse.

Neuestes Lancastergewehr: „Fusil-Plume“ federleicht.

Universal-Dianagewehr, Original echt H. Pieper in Lüttich.

Lefauchaux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. —

Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl.

Lancaster-Büchsfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig-Patrone.)

Sämmtliche Gewehre sind eingeschossen und werden unter vollkommener Garantie verkauft.

Revolver, von fl. 2.70 an. Flobertgewehre, Luftgewehre und Pistolen von fl. 4.50 an.

Munition und Jagd-Artikel empfiehlt

A. Hummel, „Zum Touristen“,

GRAZ, Murplatz 2, eisernes Haus.

Ein sehr gut erhaltenes

Klavier

Salonflügel ist billig zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration d. Bl.

Ein kleiner gusseiserner Ofen

in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. — Auskunft erteilt W. Blanke.

Zu verkaufen:

Prachtbibel von Doré.

Näheres bei W. Blanke in Pettau.

Wohnung zu vermieten:

Kanitsa-Vorstadt Nr. 17 (W. Pisk.)

I. Stock: 3 Zimmer, Vorzimmer, Zuehör und Garten. Ebenerdig: Zwei Zimmer gassenseitig sammt Zuehör, ferner ein grosser Keller sammt Fassgeschirr, letzteres eventuell auch zu verkaufen.

Wir verkaufen von heute ab nur bestes

Amerikan. Petroleum.

Russisches Petroleum wird nur auf besonderen Wunsch abgegeben.

E. Eckl & Schulfink.

P. T.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, höflichst bekannt zu geben, dass er den vormals **Blaschitz'schen**

Gasthof sammt Fleischhauerei

käuflich an sich gebracht und selbe am **1. Oktober d. J.** eröffnen wird. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Franz Reicher.

Pettau, 1. Oktober 1891.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegierten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

SCHUTZ - MARKE.



Seb. Kneipp

Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus. Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Coffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaunt aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem bedeutend billiger. — Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht nur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf vieredrige rothe Packete mit dem Namen Gebrüder Ölz und den Schutzmarken Pflanze und das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht. Bei Ölz-Kaffee auf unseren Namen und die Pflanze. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 Ko. Packete franco per Post.

GEBRÜDER ÖLZ.

9—1

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegierte Malzkaffee-Fabrik.

Alt bewährt gegen Magenkrankheiten

Steiermärk. landschaftl.

Bestes Erfrischungsgetränk

Rohitscher Säuerling.

Tempel-Quelle und Styria-Quelle.

Stets frischer gehaltreichster Füllung im neu-erbauten Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, alle Mineralwasserhandlungen, renommierten Specerei- und Drogueriegeschäfte und Apotheken.

3—1

Wieser Glanzkohle

in ganzen Wagenladungen unverpackt ins Haus gestellt 85 kr. pr. Mtr.-Ztr., in Waggonladungen ab Bahnhof Pettau 80 kr. pr. Mtr.-Ztr.

Kleinere Quantitäten theurer. Auch wird die Abfuhr und Abwage besorgt.

Bestell-Bureau:

Pettau, Hauptplatz Nr. 13.

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60

Deutsche Wehr in Troppau. 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen.

Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Tagblatt 2-mal tägl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt. täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer

ost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75

Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch. vierteljähr. 2 fl

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v.

Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 3.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal wöch. vierteljährig 3 fl.